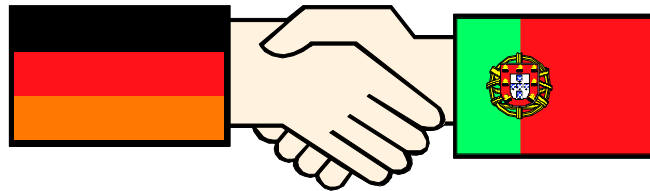


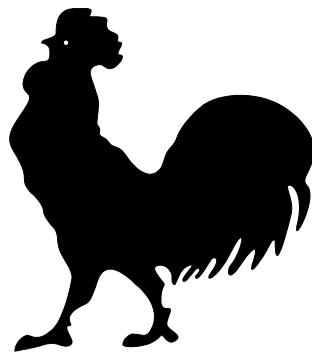
„Wenn einer eine Reise tut.....“



**Reisetagebuch zum
deutsch – portugiesischen
Jugendaustausch
vom 09.-19.04.01 in Portugal
(Evora und Lissabon)**

Thema:

**Alentejo, unterschiedliche Traditionen in der
Begegnung mit den Kulturen**



Vorgeschichte

Ende 2000 wurden den Mitarbeitern des sozialpädagogischen Bereiches des Jugenddorfes Homburg/Saar das Jugendaustauschprojekt 2001 vorgestellt, welches im April 2001 mit 12 jungen Menschen und 4 Mitarbeitern unserer Einrichtung statt finden sollte.

Es erklärten sich Frau Molter-Basler (im weiteren „ich“ genannt) und Herr Rocycki bereit, das Projekt vorzubereiten und durchzuführen.

Phase 1:

Anfang Januar präsentierte ich in einer Plenarveranstaltung, bei der alle Maßnahmeteilnehmer und Mitarbeiter des Jugenddorfes anwesend waren, das Projekt mit Dias und einigen Informationen zu Land und Leute, sowie Sinn und Inhalt des Austauschprogrammes.

Das Projekt war somit offiziell bekannt; bis Ende Januar konnten sich interessierte Maßnahmeteilnehmer und Mitarbeiter anmelden.

Phase 2:

Das Auswahlverfahren fand Anfang Februar statt. Die beiden fehlenden Mitarbeiter wurden durch den Schul- und Ausbildungsleiter Herrn Volz aus den Bereichen Schule und Ausbildung ausgewählt.

Von den Maßnahmeteilnehmern lagen 25 Anmeldungen vor und das Los musste entscheiden. 9 junge Männer und 3 junge Frauen konnte sich über eine positive Rückmeldung freuen.

Da der 10-tägige Aufenthalt eine Mischung aus eigenem Urlaub, Freistellung vom Ausbildungsplatz und die freien Ostertage war, standen Mitte Februar die Teilnehmer endgültig fest und Phase 3 konnte mit folgenden Teilnehmern beginnen:

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Helga Baier | <input checked="" type="checkbox"/> Thorsten Hornberger |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lars Martin | <input checked="" type="checkbox"/> Michael Larnecki |
| <input checked="" type="checkbox"/> Jürgen Weinland | <input checked="" type="checkbox"/> Alexander Brand |
| <input checked="" type="checkbox"/> Dirk Buchheit | <input checked="" type="checkbox"/> Dirk Schumacher |
| <input checked="" type="checkbox"/> Tilo Demmer | <input checked="" type="checkbox"/> Katja Molter-Basler |
| <input checked="" type="checkbox"/> Michael Christian | <input checked="" type="checkbox"/> Michael Rocycki |
| <input checked="" type="checkbox"/> Christian Fröhlich | <input checked="" type="checkbox"/> Ingo Marschall |
| <input checked="" type="checkbox"/> Pawel Merrisov | <input checked="" type="checkbox"/> Ralf Kammer |

Phase 3:

Ende Februar traf sich die gesamte Reisegruppe zum ersten Mal. Als Gast war Herr Volz anwesend und berichtete aus seiner langjährigen Erfahrung im Bereich der Jugendaustauschprogramme. Er erklärte, wie diese Projekte zustande kamen, was an Vorarbeit geleistet und welche Anträge gestellt werden müssen, wie der Kontakt zu unsren Gastgebern, der Einrichtung „Casa de Betania“, zustande kam und welche Menschen in der Einrichtung leben. So bekamen wir eine Vorstellung mit wem wie die 10 Tage verbringen würden und wie es möglich wurde, für eine geringe Eigenbeteiligung an dieser Reise teilzunehmen.

Im Laufe des Monats März gab es einige kleinere Treffen, bei denen vor allem organisatorische Aspekte abgeklärt wurden. Beim letzten Treffen im März beschäftigte sich die Truppe dann noch mal an hand von Dias und Videos mit Land und Leute.

Das Reisefieber breitete sich langsam aus und man konnte die Anspannung, aber auch die Vorfreude bei allen spüren.

Der Austausch

Montag, 09.04.01

09.00 Uhr war Treffpunkt im Jugenddorf zur Abfahrt zum Frankfurter Flughafen. Fast alle sind zu früh da, das Reisefieber und die Neugierde auf ein fremdes und den meisten unbekanntes Land verbreitete allgemeine Unruhe.

Der Abschied von Deutschland fällt nicht schwer, der Himmel ist grau, es nieselt und die Temperaturen sind nicht gerade frühlingshaft.

Alles ist schon in den Bussen verstaut und die meisten sitzen startbereit drin, da kommt Ingo Marschall (einer der Mitarbeiter der Ausbildung) um die Ecke geweht; er hatte noch nach einer geeigneten Verpackung für unser Gastgeschenk gesucht, damit auch dieses die Reise unbeschadet überstehen konnte.

Knapp 90 Minuten später sind wir dann auf dem Flughafen. Das Check-In klappt reibungslos; da es für einige Leute der erste Flug sein wird, fängt es bei ihnen im Bauch an zu kribbeln, als ihr Koffer auf dem Transportband verschwindet („Werden wir den je wieder sehen...??“). Die Zeit bis zum Abflug vergeht schnell, denn auf einem großen Flughafen wie Frankfurt gibt es ja jede Menge zu sehen. Einige Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, noch ein persönliches Gastgeschenk auszusuchen.

Dann wird unser Flug aufgerufen. Ein letzter Blick in die Rucksäcke, ob auch wirklich keine Lebensmittel mehr drin sind, denn die freundliche Lautsprecherstimme hat uns in den letzten 2 Stunden mehrfach drauf hingewiesen, keine Lebensmittel auszuführen.

Pünktlich um 13.30 Uhr heben wir ab. Unsere Erstflieger sind erstaunt und erleichtert, wie schön es über den Wolken ist.

In Lissabon angekommen, erwarten uns bereits Manuel und Silvia am Flughafen; außerdem wundern wir uns doch, wieso uns kein Mensch nach Lebensmitteln kontrolliert, nach dem ganzen „Theater“ in Deutschland.

Manuel und Silvia sind Mitarbeiter im „Casa de Betania“ und werden für die Zeit unseres Aufenthaltes unsere Begleiter und Dolmetscher sein.

Unser Autokonvoi führt uns über die Brücke „Vasco da Gama“, die mit 16 Kilometern längste Brücke Europas. Sie wurde für die Weltausstellung „EXPO 98“ gebaut und führt über den Fluss Tejo, Richtung Evora ins Alentejo.

In unsere Unterkunft „Lar dos Trigais“ angekommen, erwartete uns Maria Joao und der Rest der Gruppe der „Casa de Betania“.

Beim gemeinsamen Abendessen lernen wir uns kennen und erfahren Näheres über das gemeinsame Programm der kommenden Tage. Wir nutzen gleich die Gelegenheit, uns für die Einladung zu bedanken und überreichen unsere Gastgeschenk, eine Laterne zur Außenbeleuchtung, die im Jugenddorf als Gemeinschaftsprojekt der Bereiche Holz, Metall und Farbe hergestellt worden ist.

Dienstag, 10.04.01

Wir machen eine Stadtrundgang in Evora, besuchen die römischen Tempelruinen, die Cara dos Omar und die Kirche Dos Loios. Am Nachmittag besichtigen wir den Weinkeller „Adega da Cartuxa“ und kehren noch mal ins Zentrum von Evora zurück, um uns die Kirche von San Francisco mit ihrer Knochenkapelle anzusehen. Die Wände der Kapelle sind mit 5000 Totenschädel und Knochen verkleidet. Ein kleines Schild soll den Besucher mahnen „Unsere hier versammelten Gebeine warten auf die Eurigen“.

Am Abend sehen wir eine Kunstaussstellung sowie historische Kostüme des Alentejo.

Mittwoch, 11.04.01

Wir fahren nach Elvas und besuchen eine Werkstatt für Behinderte (APPACDM de Elvas); u.a. wird dort Marmelade und Gebäck hergestellt. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und durch die Einrichtung geführt.

Nach einem sehr guten gemeinsamen Mittagessen, erhält jeder als Gastgeschenk zwei Gläser Marmelade. Nach einer herzlichen Verabschiedung fahren wir weiter zu einer Nahe gelegenen Finca (Herdade Agricola). Unsere Fotoapparate finden keine Ruhe, da so viele tolle Motive beim Rundgang durch die Obstplantage und den Hof auf uns warten.

Nach einer Verschnaufpause im Schatten von Oliven- und Feigenbäumen, besichtigen wir Elvas und fahren weiter in Richtung spanische Grenze. Wir besuchen den ehemaligen portugiesischen Ort Olivenza, der jetzt zu Spanien gehört.

Wir finden ein wunderschönes Städtchen wie aus einem Bilderbuch vor. Strahlend weiße Häuser, einen großen Marktplatz mit Palmen und Unmengen von Blumen. Wir wandern durch die kleinen Gassen zur Burg, die wir bis zum Turm besteigen und die herrliche Aussicht genießen.

Auf der Rückfahrt nach Evora fährt Manuel über Estremoz, um uns die Marmorsteinbrüche zu zeigen.



Donnerstag, 12.04.01

Gründonnerstag

Heute führt uns unsere Rundreise zuerst nach Tear, den Ort der Töpfer, wo wir natürlich auch eine Töpferwerkstatt besichtigen. Es ist ein Familienbetrieb, wie die meisten hier im Ort. Der Herr des Hauses zeigt uns, wie an einer Art Tonpresse Teller hergestellt werden; aber er beherrscht auch noch die Technik des Töpferns von Hand an der fußbetriebenen Töpferscheibe und formt vor unsren staunenden Augen aus einem unscheinbaren Tonklumpen wunderschöne Vasen und Schalen.

Im Raum neben der Töpferwerkstatt bemalen seine Frau und seine Töchter die Rohlinge von Hand mit phantasievollen Mustern aus Blumen und Früchten. Ich kaufe eine Obstschale als Danke schön für die Schwestern in Evora.

Wir fahren weiter in eine Weberei und sehen, wie Stoffe und Teppiche in landestypischen Mustern von Hand gewebt werden.

Auf dem Weg nach Monsaraz sehen wir uns den „goldenen Stein“ von Xerez, eine Kultstätte aus der Zeit der Kelten und ein Keltengrab (Anta) an; beide sind in dieser Gegend noch häufig zu finden.

Unser Mittagessen nehmen wir in Monsaraz, einer der schönsten alten Städte Portugals, ein. Wir streifen durch die schmalen Gassen und besichtigen die Burg, um die grandiose Aussicht über die Umgebung zu genießen. Wir machen unzählige Fotos, denn dieser Ort ist wirklich einen Besuch wert. Umgeben von der Stadtmauer, fühlt man sich in eine frühere Zeit versetzt.

Auf dem Rückweg sehen wir uns noch den kleinen Ort Luz an. Eigentlich ein kleines Nest, nichts besonderes, wenn dieser Ort nicht in spätestens 2 Jahren im angestauten Wasser des neugebauten Staudammes versinken würde. Die Staumauer liegt ca. 40 Kilometer von Luz entfernt. Wenige Kilometer davon entfernt wird für die Bewohner originalgetreu das alte Dorf wieder aufgebaut. Die jetzigen Bewohner müssen in spätestens einem Jahr umziehen.

An diesem Abend haben die Schwestern, die uns in Evora jeden Abend lecker bekocht haben, etwas Besonderes vorbereitet. Da wir Ostermontag bereits nach Lissabon abgereist sind, feiern sie schon heute mit uns das traditionelle portugiesische Ostermahl mit bitteren Kräutern, frischem Brot, Rotwein und Karotten mit Honig. In einer Art Liturgie haben all diese Lebensmittel ihre Bedeutung; die Krönung ist ein Festessen mit Lamm und köstlichen Süßspeisen (jüdische und christliche Traditionen im Alentejo).

Freitag, 13.04.01

Karfreitag

Heute steht der Besuch der Stadt Beja auf dem Programm, wegen seiner Lage auch „Königin der Ebene“ genannt. Sie ist die zweitgrößte Stadt des Alentejo. Römer, Westgoten und Mauren haben hier ihre Spuren hinterlassen. Wir erkunden die Stadt per Stadtführer zu Fuß. Der Besuch des Museum da Rainha Dona Leonor ist nicht möglich, da die Museumsangestellten landesweit streiken.



Wir fahren dann hinaus aufs Land. nach einer „Safari“ durch unebenes Gelände und über Staubpisten erreichen wir das traumhaft schöne Gestüt „Herdade do Topo“; auf einem Gelände von 400 ha kann man hier Reiterferien machen (wenn man das nötige Kleingeld dazu in der Tasche hat). Auf diesem Gestüt werden ausschließlich Luzitaner gezüchtet. Der freundliche Gutsherr zeigt uns die Stallungen, die Reithalle, die Gästeunterkünfte und den Garten mit Swimmingpool. Nur zu gerne würden wir uns im kühlen Nass des Pools erfrischen und ein Paar Tage hier entspannen, aber wir müssen zurück nach Evora. Dort erwartet uns bei unsre Ankunft in „Lar dos Trigeais“ Herr Volz, der die Osterfeiertage

nutzen will uns zu begleiten und mit Maria Joao erste Absprachen für den nächsten Austausch zu treffen. Auf der Rückfahrt machen wir Zwischenstopp in Serpa und nehmen an einem Fest teil.

Unser letzter Abend bei den Schwestern und unsere letzte Nacht in Evora. Beim Abschied überreiche ich im Namen der Gruppe die Obstschale an die Schwestern und versuche meine Dankesworte in portugiesischer Sprache zu sagen. Mit Manuels Hilfe habe ich am Nachmittag geübt; nach zwei Gläsern gutem Portwein fühle ich mich dann der Sache gewachsen:

Obrigado (Danke schön)

Port.: Como Agradicimento
Aussprache: Komo Agradismiento
Deutsch: Als kleines Danke schön...

P: compramos uma prenda para ...
A: combbramusch uma brenda para ...
D: für Ihre Gastfreundschaft...

P: as irmas. Qua emos agradecer ...
A: asch irmasch. Kerämusch agradiser
D: und die gute Bewirtung ...

P: pela comide muito boa e pela.
A: p`la cumida muito boa i p`la.
D: möchte ich Ihnen im Namen ...

P: amisade que nos dispensanam.
A: emisade que nussh dischpensarau
D: der Gruppe dieses Geschenk überreichen.

Samstag, 14.04.01

Ostersamstag

Heute ziehen wir von Evora nach Lissabon um. Unser Weg führt uns über Montemar o Novo zu der keltischen Kultstädte von Almentres. In Escoural besichtigen wir die Tropfsteinhöhle und die Burg. Am Nachmittag Besuch des Klosters St. Domingos und seine Museen.

In Lissabon angekommen beziehen wir im Stadtteil Alfragide im Kloster „Seminario de Senora Fatima“ unsre Zellen. Eines steht gleich fest: Die Unterkunft in Evora und das Essen der Schwestern war viel besser.

Am Abend Reflektion der Tage im Alentejo.

Sonntag, 15.04.01

Ostersonntag

Heute haben wir fast „frei“. Die letzten Tage waren doch ganz schön anstrengend; eigentlich sind wir müde und kaputt, aber in den Zellenbetten hält es keiner lange aus. Beim Frühstück überreichen wir als Osterüberraschung unsere persönlichen Gastgeschenke an die Portugiesen.

Nach dem wir noch etwas an der Präsentation unserer Gruppenarbeit gebastelt haben, fahren wir mit den Autos zu einer U-Bahn-Station in der Stadt und fahren mit der U-Bahn zum EXPO-Gelände von 1998, das direkt am Tejo liegt. Wir machen einen Rundgang und einige nutzen die Gelegenheit, sich das Meersaquarium anzusehen.

Am Nachmittag treffen wir uns mit den Portugiesen im Zentrum von Lissbon. Eine Abordnung von uns (Herr Kammer und Herr Marschall), sind mit Herrn Volz und Maria Joao nach Sintra gefahren, um ein Gelände zu besichtigen, auf dem Maria Joao nach dem Vorbild des Jugenddorfes Homburg eine Behinderteneinrichtung aufbauen will. Das Jugenddorf hat ihr bei der Vorbereitung und der Durchführung Unterstützung zugesagt.



Während wir im Straßencafé in der Sonne sitzen und dem bunten Treiben zusehen, erfahren wir, dass zu Hause die Ostereier im Schnee gesucht werden und „Schumi“ beim Autorennen rausgeflogen ist. Zu Fuß machen wir uns auf den Weg in die Alfama, die Altstadt von Lissabon. Es ist der älteste und ärmste Stadtteil der Hauptstadt; teilweise sind die Häuser so alt und verfallen, dass sie nur noch stehen, weil sie sich gegenseitig stützen.

Montag, 16.04.01

Ostermontag

Heute fahren wir mit dem Großbus die Küstenstraße entlang an die Algarve in den Naturpark Arrabida. Die Straße windet sich Steilküste hinauf und wir haben eine tolle Aussicht auf kleine Fischerorte, das Meer und das Kloster von Arrabida. Unser Mittagessen nehmen wir heute in einem Fischlokal direkt am Strand von Sesimbra ein. Wir bekommen einen Reistropf mit verschiedenen Schalentieren, ein typisches Essen für diese Region. Nicht jedermanns (und -fraus) Sache, aber für die Fischliebhaber ein wahres Festessen.

Danach genießen wir Sonne, Strand und Meer. Ein wundervoller Tag....!

Auf der Rückfahrt machen wir noch Stopp in Espichel.

Am Abend verabschieden wir uns von Herrn Volz, der wieder ins kalte Deutschland zurückfliegen muss.

Dienstag, 17.04.01

Die Karawane zieht heute nach Santiago do Cacem. Leider ist das Wetter zum ersten Mal nicht so gut; es geht ein kalter Wind, der Himmel ist dicht bewölkt und manchmal regnet es

auch ein bisschen bewölkt. Trotzdem besuchen wir den Badoca-Safaripark . Per LKW werden wir durch die Anlage gefahren und sehen u.a. Strauße, Büffel, Zebras, Lamas, Pfaue und Kängurus.

Nach dem Mittagessen fahren wir weiter an die Algarve nach „Costa del Santo Andre“. Das Wetter ist immer noch nicht besser und der Wind stark und kühl. Die Wellen im Meer dafür um so fantastischer. Ein Teil der Jungs kann da nicht widerstehen und springt in die Fluten. Während die einen Spaß im Wasser haben, laufen die anderen am Strand entlang und sammeln Muscheln.

Mittwoch, 18.04.01

Letzter Tag

Am Vormittag fahren wir mit der U-Bahn noch einmal zum EXPO-Gelände, um unser letztes Geld im großen Einkaufszentrum in Souvenirs zu investieren. Zum Mittagessen sind wir in der „Casa de Betania“ zu Gast. Unsre portugisieschen Gastgeber zeigen uns wie sie Leben und Wohnen und tischen uns ein wahres Festessen auf. Ihr Haus ist sehr gemütlich und freundlich; es gefällt uns sehr gut. Manel zeigt uns im Gartenhäuschen sein Maleratelier und ein Teil seiner Ölbilder. Zwei der Bewohnerinnen zeigen uns im Zentrum von Cascais ihren kleinen Laden, in dem sie u.a. selbstgekochte Marmelade und kleine Bastelarbeiten, die in der Casa de Betania hergestellt werden, verkaufen.

Als wir uns verabschieden, um uns in Lissabon noch ein paar Sehenswürdigkeiten anzusehen, bekommen alle zur Erinnerung ein kleines typisch portugisiesches Tonhäuschen und die Mitarbeiter ein Töpfchen mit selbstgemachten Papierblumen geschenkt.

Wir sehen uns noch das Denkmal von Heinrich dem Seefahrer an (Denkmal der Entdeckungen, 52 Meter hoch, 1960 zum 500sten Todestag Heinrichs errichtet). Gegenüber auf der anderen Tejoaseite steht die Statue des Christo Rei (28 Meter hoch, 1959 errichtet aus Dank, dass Portugal nicht in den II. Weltkrieg eintreten musste). Ein Stückchen weiter steht der „Torre de Belem“, das Wahrzeichen Lissabons. Seit 1983 ist er zum Weltkulturerbe erklärt worden und steht unter dem Schutze der UNESCO.



Leider haben wir keine Zeit mehr, das Heronymus-Kloster, ein Paradebeispiel der Manuelinischen Baukunst aus dem 15. Jahrhundert zu besichtigen. Wir müssen zurück ins „Seminario“.

Unser letztes gemeinsames Abendessen mit den Portugiesen und die anschließende gegenseitige Vorstellung der Arbeitsergebnisse der vergangenen Tage mit Dias, die die beiden Gruppen bei den verschiedenen Ausflügen und Besichtigungen gemacht haben.

Gerade die Dias tragen natürlich zur allgemeinen Erheiterung bei und oftmals decken sich die Eindrücke, die die portugiesischen und deutschen Jugendlichen festgehalten haben.

Dann heißt es Abschied nehmen, denn wir müssen am nächsten Morgen früh raus. Der Abschied ist herzlich und freundschaftlich. Natürlich freuen wir uns jetzt schon auf den Gegenbesuch, denn auch wir haben den Portugiesen in unserem Land viel zu zeigen.

Donnerstag, 19.04.01

Abreise

Um 5.00 Uhr reißt das Weckerklingeln das Kloster aus dem Schlaf; es kommt Leben in die Zellen und Flure. Um 6.00 Uhr fahren wir zum Flughafen. Unser „Dolmusch“ (Peugeot, 8-Sitzer), der uns 10 Tage treu begleitet hat, hat einen „Plattfuß“ (ein Zeichen das wir noch bleiben sollen?!?).

Über ungewohnt leere Straßen fahren wir zum Flughafen. Einchecken ohne Probleme, dann Abschied von Manuel. Und jetzt erst einmal frühstücken. Die Dame an der Kasse kannst nicht glauben, dass ich das ganze 17 Mal will. Letztendlich sogar 21 Mal, denn ich lasse das letzte Tablett fallen und nehme 4 große Kaffee auf meiner Hose mit nach Hause.

Mit etwas Verspätung heben wir ab Richtung Heimat.

Als wir in Frankfurt landen scheint die Sonne. Wir müssen sie wohl aus Portugal mitgebracht haben. Müde aber voller Erlebnisse und Eindrücke kehren wir ins Jugenddorf zurück.

Jetzt brauchen wir erst einmal ein paar Tage zum Verschnaufen, damit sich alles setzt und wir zur Ruhe kommen.

Nachbereitung

Am 16.05.01 präsentieren wir im Plenum eine Kurzfassung unsrer Reiseerlebnisse mit einer Auswahl von Dias, damit die anderen, die zu Hause waren, einen Eindruck bekommen, was wir in den 10 Tagen alles gesehen und erlebt haben.

Und beim nächsten Austausch wollen dann vielleicht andere Jugendlichen mit dabei sein.

Die gesamte Gruppe trifft sich noch einmal im Juli 01, um alle Bilder und Dias zu sehen und eine Abschlußreflektion zu machen unter dem Motto:

„Wenn einer eine Reise tut.....“

Abschlusswort

Durch das abwechslungsreich gestaltete Programm mit vielen Besichtigungen und Führungen wurde uns das Thema „Alentejo, unterschiedliche Traditionen in der Begegnung mit den Kulturen“ in vielfältiger Art und Weise dargestellt. Die Reiseteilnehmer konnten ihre Eindrücke in Worten und Bildern verarbeiten. Manchmal war das Tagesprogramm zu anstrengend hinsichtlich der körperlichen Einschränkungen Einzelner, mehr freie Zeit zum Ausruhen und Abschalten wäre erforderlich gewesen. Abschließend möchten wir uns für die Freundlichkeit, Offenheit und Herzlichkeit die wir überall und im Besonderen von den Bewohnern und Mitarbeitern der „Casa de Betania“ erfahren haben, recht herzlich bedanken.

© Katja Molter-Basler/01
©CJD Homburg/MR-02